

Einzelpreis 40 Mark.

In Lodz ohne Zustellung wöchentlich 175 Mr.  
ein monatlich 700 Mr. mit Zustellung ins  
Haus wöchentlich 200 Mr., u. monatlich 800 Mr.  
durch die Post bezog. monatl. in Polen 800 Mr.  
Ausland 1600 Mr.

Die 4-gepaßte Komparesezeile 40 Mark;  
Stellmen: die 4-gepaßte Komparesezeile  
200 Mr. Eingefordert im lokalen Teile 20 Mr.  
Für die Korrespondenz; für das Ausland kommt  
ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite  
werden keine Anzeigen angenommen. — Hos-  
korate werden nur nach vorheriger Ver-  
einbarung geahnt. Haferlangt eingelande Ma-  
nuskripte werden nicht ausgewählt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen!

Nr. 47

Sonntag, den 26. Februar 1922

5. Jahrgang

## Die Sowjets und Russland.

Die Moskauer Regierung läßt keine Gelegenheit vorüber, ohne zu unterstreichen, daß sie der einzige und alleinige Vertreter des russischen Volkes sei. Neuerdings hat sie in Anlaß der Konferenz in Genua mit Empörung gegen alle Versuche der Emigranten protestiert, gleichfalls dort vertreten zu sein.

Dennoch sind die Emigranten die einzigen Russen, die, dem Soch bolschewistischer Zwangskraft entronnen, frei die Meinung des „russischen Volks“ zum Ausdruck bringen können. Es ist verständlich, daß die russische Emigrantenpreise von Konstantinopel bis Helsingfors Beachtung in der ganzen Welt bei der Beratung russischer Fragen findet und die hinter ihr stehenden Kreise mit ihren Zentren in Paris, Berlin, Konstantinopel und Brag gehört werden. Aber die Emigranten sind je länger, desto mehr vom russischen Volke getrennt und untereinander in feindliche Parteien und Klüpfen geschieden. Ja, was noch schlimmer ist, betreuende Vertreter des russischen Emigrantenums — nicht nur des sozialistischen Lagers, sondern gerade der früheren Monarchisten und Oktobristen — sind zu den Bolschewiken übergegangen. Hier ist die Gruppe „Smena Woch“ (Umstellung der Signale) zu nennen, deren überaus giftige, gegen das russische Emigrantenum gerichtete Pamphlete mit Begründungen von der Sowjetpreise nachgedruckt werden. Neuerdings führen die Bolschewiken gerade die Emigranten als Beweis dafür an, daß die „einschlägigen“ Kräfte selbst der russischen Intelligenz (vom einfachen Volk gar nicht zu reden), die kommunistische Regierung anerkannt hätten.

Wie sieht es nun in Wirklichkeit mit dem russischen Volk? Wie verhält es sich zu der kommunistischen Herrschaft, unter der es seit 1918 immer durchbare Leben ertragen hat? Dann mag auch das Leben der außerordentlichen Kommissionen nachgelassen haben, mögen die Verhandlungen des Bürgerkrieges — von einzelnen Aufständen und Bünden zwischen abgesehen — vorüber sein, so darf man doch nicht vergessen, daß die Lage des russischen Volkes in seiner Gesamtheit in diesem Winter schwerer ist als im letzten und im letzten schwerer war als im Winter 1919. Auch abgesehen von dem Hungergebiet selbst mit seinen 60 bis 80 Millionen dem Verderben preisgegebenen Menschen, hat es das Gros der russischen Bevölkerung im laufenden Winter sowohl in Bezug auf Nahrung, wie auf Schutz gegen Kälte so entsetzlich schwer wie noch nie.

Wie ist es unter diesen Umständen zu verstehen, daß die Sowjetregierung, die doch unweichlich durch ihre jetzt aufgegebene Wirtschaftspolitik das Ende dem Auge vielfach gegeben hat, darauf hinweisen kann, daß sich innerhalb des russischen Volkes jetzt weniger der Opposition gegen die Kommunisten erhebt als je früher? Ohne Kenntnis des russischen Volkscharakters ist eine Antwort auf diese Frage überhaupt nicht möglich. Nur wer die ewatische Geduld und grenzenlose Leidenschaft des Russen kennt, wird das Verstehen und Verstehen des russischen Volkes versuchen. Andre Völker werden durch fortwährende Wirtschaft und Bedrückung schließlich zu einer um so kriegerischeren Explosion gebracht, welche Völker wie die Russen oder auch die Amerikaner durch Brang und Blut noch ansässigster leidenschaftlicher Verübung der Befreiung immer weiter, schwärmer und ergeben. So sterben eben wortlos Hunderttausende von russischen Bauern, und die überlebenden Dörfer werden sie wie Eltern die Regierung in Moskau an, sie mögen ihnen helfen.

Die Kommunisten sind mit Hilfe des Hungers die unbeschränkt den über das russische Volk geworden. Sie lören im Namen des Volkes sprechen, weil es Wahlen und Stimmen verloren hat. Niemand kann die Stimme der blutüberströmten Sphäre hören, die das russische Volk darstellt. Wohl aber halten wir tatsächlich Beweise dafür vor Augen, daß sich die Sowjetregierung um das Wohl und Wohl des russischen Volkes kaum kümmert. Als bestes Beispiel sei der Kampf der Sowjetregierung gegen den Hunger angeführt.

Obgleich die Bolschewiki den wirtschaftlichen Untergang des Wolgaebietes als ein Verderben für ganz Russland erkannt haben, tun sie doch lange nicht alles, was in ihren Kräften steht, um der hungenden Bevölkerung zu helfen. Das geht aus den Aufsätzen in der kommunistischen Presse hervor, in denen über Späthe und Ergiebigkeit gelagt wird. Das spielt aber noch viel Vorer als den Milliarden hervor, die die Sowjetregierung nach wie vor für kommunistische Auslandspolitik in die Niederlande, nach Deutschland, in Österreich-Ungarn, nach Südtirol usw. hin auswirkt. Wenn es sich um ein Drama handelt zwischen einer Plage der Regierung und Vorteilen für die ungarische, hat die Sowjetregierung noch keinem der betroffenen Generalstaaten. Die Artikel 4 und 44 des Verfaulter Vertrages stehen auf Wunsch

vernichtet. So weigert sie sich neuerdings, die Nahrungsmittelversorgungen der amerikanischen Hilfsadministration über Finnland zu empfangen. Dieser Zug ist überaus charakteristisch. Die Amerikaner wollen bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln für die Hungernden über die finnischen Westhafen schicken. Finnland ist der beste und schnellste Winterweg. Aber es liegt eben im Interesse der Sowjetpolitik, Finnland als Räuberstaat und Standort gegen die Sowjetrepublik darzustellen. Infolgedessen

weigert man sich, die Frachten durch Finnland zu bezahlen und hält das ganze Hilfswerk auf.

Wer wird unter diesen Umständen behaupten wollen, daß die Sowjetregierung die Interessen des russischen Volks vertritt! Sie vertritt nur ihre eigene Macht und ihre eigenen Interessen, die auf engst mit dem Wachstum des Kommunismus und der Weltrevolution verbunden sind. Objekt und Mittel zur Vertretung dieser Interessen ist das russische Volk.

## Berührungsabkommen zwischen Polen, Estland und Lettland.

Riga, 24. Februar. (Pat.) Hier hat eine Bahnhofskonferenz unter Teilnahme der Vertreter Estlands, Lettlands, Litauens, Polens und der Tschechoslowakei stattgefunden. Zwischen Estland, Lettland und Polen wurde ein Vertrag abgeschlossen, der gleichzeitig den Warenverkehr aus Polen nach Russland regelt.

## Die kommenden polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Nachdem offiziell eine estnisch-polnische Handelskommission auf einer Reise durch die polnischen Sandstädte mit den Warschauer zuständigen Stellen Fühlung über einen estnisch-polnischen Handelsvertrag getroffen hat, sind nunmehr die wirtschaftlichen Verhandlungen Polens mit Räther Russland nach dem Eintritt russischer Sachverständiger soweit vorbereitet, daß man in den ersten Märztagen mit den Beratungen zu beginnen hofft. Die Dauer wird auf etwa zwei Monate gesetzt.

## Die Jaworzyna.

Der Warschauer Korrespondent des Krakauer „Cas“ berichtet seiner Zeitung am 17. d. Mts: „Aus meszenden Quellen erfahre ich, daß in der Angelegenheit der Jaworzyna eine Besichtigung zwischen der polnischen und der tschechoslowakischen Regierung über die Art der Erledigung der Jaworzyna-Frage erzielt wurde. Da es in dem Streit um die Jaworzyna weder politische noch strategische Vorteile gibt, und es sich nur um ethnographische Fragen und um die Interessen der einheimischen Bevölkerung handelt, einigte man sich dahin, diese Angelegenheit von Männern zu der Wissenschaft entscheiden zu lassen. Es besteht die Absicht, von jeder Seite drei Professoren höherer Schulen als Delegierte zu wählen und ihnen das Urteil in der Jaworzyna Angelegenheit zu übertragen. Die Reaktion des „Cas“ nennt als bestellte Personen für diese Fragen den Professor Sajnoch, den berühmten Geologen und Professor Semowicz, der die Angelegenheiten von Gips und Kava in Paris verteidigte. Professor Balcer, bekannt wegen der Verteidigung des Monts Osto in Galizien, und Professor Bawicki, den Karpathen und Tatra forschen.“

Prag, 24. Februar. (Pat.) Der tschechisch-slowakische Ausschuß für die politisch-tschechischen Verhandlungen bezüglich des Gebietes von Jaworzyna, hielt gestern nachhaltig im Parlamentssaal eine Sitzung ab. Dente haben die Ausschusmitglieder mit dem polnischen Gesandten Pilch konziliert.

## Zur Begegnung Lloyd Georges mit Poincaré.

Paris, 25. Februar. (Pat.) „L'Écho“ berichtet, daß Lloyd George und Poincaré in einem wichtigen Punkte der Beratungen verschiedener Meinung seien. Der britische Ministerpräsident verlangt, daß die Deutschen Konferenz einen streng vertraulichen Charakter tragen werde, sie keinerlei schriftliche Abmachungen erfordere; Poincaré dagegen verlangt, daß die Ergebnisse der Beratung schriftlich niedergelegt würden.

## Der englisch-französische Schutzvertrag.

Die Bedingungen Englands.

Paris, 25. Februar. Der Londoner Korrespondent des „Journal“ meldet, daß England den französischen Vorstößen für den englisch-französischen Schutzvertrag die folgenden Bedingungen entgegenstellt:

Reinste Erziehung des Vertrags entgegenstellt andere Bevölkerung als das eigentliche französische. Reinste regelmäßiges Beobachten der bewaffneten Generalstäbe. Die Artikel 4 und 44 des Verfaulter Vertrages stehen auf Wunsch

erichtet mit Ausdruck der nach Sonnabend folgenden Tage täglich trübe.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Bielskauer Straße 86, Tel. 688

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in:  
Berdronik, Bielsko, Czestochowa, Kielce, Kościan, Konstantynow, Lwow, Lublin, Nowy Sącz, Radom, Sanok, Szczecin, Tarnow, Warszawa, Zduńska Wola, Szczecin usw.

## Eine Anfrage.

Die Abgeordneten Grünbaum, Hartglas und Genossen richteten an den Ministerpräsidenten sowie an die Minister für Krieg, Justiz und innere Angelegenheiten eine Anfrage bezüglich einer unanwendbaren und genauen Umschreibung der Begriffe „Pole“, „Person polnischer Nationalität“ und „polnischer Bürger“, wie sie in den verpflichtenden Gesetzen gebraucht werden. Die Anfrage haftet folgendem Wortlaut:

Die bei uns verpflichtenden Gesetze gebrauchen verschiedene Begriffe zur Feststellung, wo dem betreffenden Gesetz unterliegt. Wir haben Gesetze, in denen einfach vom „polnischen Bürger“ die Rede ist, wir haben auch Gesetze, in denen von „Polen“ oder „Personen polnischer Nationalität“ gesprochen wird. Unsere Verfassung kennt nur den Begriff „polnischer Bürger“, wobei gleichzeitig festgelegt ist, daß der polnische Bürger sowohl dem polnischen Volkstum als auch den völkischen Minderheiten angehören kann. Gleichzeitig garantiert die Verfassung jedem Bürger gleiche Rechte, unabhängig von seinem Volkstum, seiner Sprache und seinem Glauben. Auf Grund der Verfassung könnte man nun meinen, daß die Bezeichnungen „Pole“ und „polnischer Bürger“ ein und dieselbe Bedeutung hätten und man denkt selbst an einen Bürger des polnischen Staates, wenn von „Personen polnischer Nationalität“ die Rede ist, da der Begriff „Nationalität“ in staatliche Bedeutung eigentlich genau ist und dem französischen und englischen „nationalität“ entspricht.

Die Annahme wäre jedoch ein Irrtum, wie dies eine sogar obstruktive Bergleiterung des Gesetzes über die Grundlagen (ustawa o podstawnikach), des Gesetzes über die Offizierslisten oder des vom Militärausschuß angenommenen Gesetzentwurfes über den Offiziersdienst beweist.

Im Gesetz über die Grundlagen vom 2. Dezember 1921 gestaltet die Regierung entgegen der Verfassung in ihrem Entwurf, nur „Personen polnischer Nationalität“, ihre Rechte hinsichtlich des unbestreitbaren Eigentums vor Menschenköpfen Willens und Abenteuer zu schützen, und der Szu hat, die vom Ausschuß für Rechtsfragen vorzuschlagende Änderung der Bezeichnung in „polnischer Bürger“ deshalb abgelehnt, weil solch eine Änderung auch Juden, Deutsche und Russen mit eingeschlossen hätte. — Laut dem Gesetz über die Offizierslisten vom 17. Juni 1919 unterliegen der Stellungsprüfung nur Offiziere, die „Bürger des polnischen Staates polnischer Nationalität“ sind. Schließlich wurde im Gesetz über den Militärdienst festgestellt, daß nur ein „Pole polnischer Nationalität“ Offizier sein dürfe.

Es beweist dies auch die Auslegung des Gesetzes über die Offizierslisten des Kriegsministeriums, auf Grund dessen die polnischen Offiziere jüdischer Nationalität Einberufenen als gewöhnliche Soldaten erhielten, die gleichen beweist dies auch die Handhabung der Ausstufung und Degradierung der jüdischen Offiziere, die sich zur jüdischen Nationalität beziehen.

Auf den gleichen Standpunkt stellt sich der Oberste Rechtsanwaltsrat, der in seinem Beschluss vom März 1921 erklärte, daß ein polnischer Bürger, der sich zum jüdischen Volkstum bekennt, den Rechten wählten nicht zugestellt werden dürfe.

Es hat sich die Auffassung herausgebildet, daß ein Bekennnis zum jüdischen oder einem anderen Volkstum der Minderheiten ein Verbrechen sei, und daß die während der eintägigen Volkszählung erlassenen Aufrufe zur Angabe eines anderen als des polnischen Volkstums einen „gegenstaatlichen Akt“ bedeute, demzufolge die militärische Geheimpolizei eine Untersuchung führe. Es ist uns ein Fall bekannt, wo ein Offizier der militärischen Geheimpolizei (Dienstgruppe) einem solchen „Vorsteher“ in Warschau erklärte, wer sich zum jüdischen Volkstum bekenne, der sei ein Ausländer. Bei Einräumen zur Erlangung der polnischen Staatsangehörigkeit erhält der Befürworter eine Erklärung zur Unterstreichung vorliegt in der er erklärt, daß er „polnischer Nationalität“ sei und wird dadurch polnischer Staatsbürger.

All dies wirkt ein besonderes Licht auf die oben angeführten Gesetze so wie auf die beprochenen Bezeichnungen. Die Begriffe „Pole“ und „Person polnischer Nationalität“ sind demnach nicht gleichbedeutend mit dem Begriff „polnischer Bürger“ und ihre Anwendung im Gesetz schließt Personen nicht-polnischer Nationalität von seinem Vergnügungen aus, tragen sie als polnische Staatsbürger das anbetreibare, von der Verfassung garantierter Recht zur Ausübung der Vergnügungen eines jeden Gesetzes befreit. Diese Gesetze strecken die Vergnügungsgegenstände, fähren zu Beschrankungen

## Die Gewerkschaftsbewegung in Amerika.

Gründung einer Arbeiterorganisation mit 2 Millionen Mitgliedern

Paris, 25. Februar. (Pat.) Am Chicago wird berichtet, daß ein Plan vorliege einen riesigen verband beruflicher Vereinigungen zu schaffen, dem 2 Millionen Arbeiter angehören sollen. Dieser Plan wurde auf der Konferenz der Vertreter der amerikanischen Eisenbahner und Bergarbeiter einstimmig genehmigt. Die Verwirklichung dieses Plans würde die Bildung der Demobilisationsprämien ermöglichen.

England wäre also die erste Macht, die sich in der Lage sieht, die Rückzahlung seiner Anleiheschulden an Amerika zu beginnen.

Die Gewerkschaftsbewegung in Amerika.

Gründung einer Arbeiterorganisation mit 2 Millionen Mitgliedern

Paris, 25. Februar. (Pat.) Am Chicago wird berichtet, daß ein Plan vorliege einen riesigen verband beruflicher Vereinigungen zu schaffen, dem 2 Millionen Arbeiter angehören sollen. Dieser Plan wurde auf der Konferenz der Vertreter der amerikanischen Eisenbahner und Bergarbeiter einstimmig genehmigt. Die Verwirklichung dieses Plans würde die Bildung der Demobilisationsprämien ermöglichen.

## Gefängnisstufen für kommunistische Propaganda in Japan.

Tokio, 25. Februar. Am Tokio wird gemeldet: Die japanische Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorlegt, wonach jeder Versuch kommunistischer oder anarchistischer Propaganda mit Gefängnis bis zu zehn Jahren bestraft wird. Auch „Zwang“, die soche Ideen verbreiten, sollen unter die Strafbestrafungen des Gesetzes.

## Landstrafe hiergegen.

Paris, 25. Februar. Am 26. d. M. wurde der vielseitigste Gesetzesänderer Japan bis jetzt

der Rechte der Bürger ein, Ungleichheit und — als Folge davon — Verdrängung und Verfolgung. Die Bezeichnungen „Soie“ sowie „Berger polnischer Nation“ können nicht genau bezeichnet werden, da dass der obektive Brüderstein fehlt. Im Augenblick der Wiedererstellung des polnischen Staates wurde jeder ein „polnischer Bürger“. Das selbe bezieht sich auf den Begriff „polnische Nationalität“, wenn man sie so versteht, wie sie im Westen verstanden wird. (Schluss folgt.)

## Lokales.

28. Februar.

### Eduard Wagner †.

Unsere Stadt und besonders unsere deutsche Gesellschaft hat wieder einen schweren Verlust erlitten. Ein Mann ist dahingegangen, der trotz seiner hohen Jahre an Energie, Schaffensfreudigkeit und eiserner Pflichterfüllung viele andere übertraf, und allen denn, die ihn kannten, als Beispiel voranleuchtete. Vor fünf Wochen erkrankte der Dahningschleifer an der Grippe, aus der sich im weiteren Verlauf eine Lungentuberkulose entwickelte, die den Tod zur Folge hatte.

Der Verstorbene war im Jahre 1855 in Artikelshau in Deutschland geboren. Im Jahre 1878 kam er im Auftrage der Firma Franz Wagner nach Lódz, um hier eine Zweigstelle zu gründen. Später wurde der Verstorbene Münzhaber der Firma, und die am Ende befindliche Fabrik für Sitzungs- und gesundheitstechnische Anlagen entwickelte sich unter seiner zielvollen Leitung zu einem der ersten Betriebe in der metallurgischen Industrie. Der Dahningschleifer war auch im öffentlichen Leben unserer Stadt eine bekannte Persönlichkeit. Er war Mitglied des Christlichen Wohltätigkeitsvereins und des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde und war immer bemüht gewesen alle Bestrebungen, die das Allgemeinwohl im Auge hatten, zu unterstützen.

An seiner Bahre trauert die Gattin, ein Sohn und 3 Töchter. Der zweite Sohn ist ihm im Jahre 1918 im Tode vorausgegangen. Ehre seinem Andenken!

**Von den deutschen Schulen.** Die für Donnerstag abend anberaumt gewesene Versammlung der Lehrer, Kurotoren und Elternvertreter aller städtischen Schulen mit dem Unterrichtsprache kam unvorhergesehener Umstände wegen nicht zu Stande. Auf den Wunsch der Anwesenden wurde die endgültige Verkommnung für heute, um 8 Uhr nachmittags, festgesetzt. Wie bekannt, handelt es sich um die Gründung einer Vereinigung der Vormundschaftsräte deutscher Schulen. Eine solche Vereinigung ist für unsere Schulen eine Bedeutungswürdigkeit, und sollen es sich daher alle Lehrer, Lehrerinnen und Vormünder angelegen sein lassen, die heutige Versammlung recht zahlreich zu besuchen. Die Zusammenkunft findet in der Schulseite in der Andrzejkostraße 24 statt.

**Im Silberkarne.** Morgen, den 27. d. M., begibt der Möblierer Fabrik und Haushalter Herr Benjamin in Neldner nebst Frau Ida, geb. Binner, das Fest der albernen Hochzeit. Den Glück wünschen, die dem Jubilar von vielen Seiten dargebracht werden, schließen wir auch die unserigen an.

**40jähriges Jubiläum läuft.** Am 23. d. M. beginnt Wdgew eine ungewöhnliche Feier. Der allgemein beliebte und von allen seinen Mitarbeitern und Untergaben geschätzte Leiter der alten Webe in der Wiedemer Baumwollmanufaktur, Herr Ludwig Komorowski, beginnt das vierzigjährige Jubiläum seiner Arbeit in der erwähnten Firma. Die Feier wurde durch einen Gottesdienst in der örtlichen St. Kazimir Kirche eingeleitet. In dem prächtig erleuchteten Gotteshaus hatten sich alle einigemal versammelt, die dem Jubilar ihre Wertschätzung bezeugen wollten. Die Messe wurde von Parter Malczynski unter Assistenz der Geistlichen Wojnarowski und Laszkowski gelesen. Nach der Messe rührte der Parter Malczynski von den Stufen des Altars aus herliche Worte an den Jubilar und wünschte ihm recht viel frohe Stunden auf seinem sezeren Lebenswege. Indessen hatten im Kirchenschiff sämtliche Meister der Weberei mit dem Direktor Stolz an der Spitze Aufstellung genommen. Herr Komorowski schritt die Reihe ab und nahm die Glückwünsche entgegen. Am Gottesdienst beteiligten sich der Chor sowie das Orchester unter der Leitung des Herrn Choijnacki.

Am Abend wurde die Feier mit einem gemeinsamen Festessen abgeschlossen, das durch das Ausstreuen des Chors und des Orchesters verhüllt wurde. Zu Ehren des geschätzten Jubiläars und seiner sympathischen Mitarbeiter wurden zahlreiche Dankesreden ausgetauscht. Herr Komorowski dankte gerührt für so viele Beweise der Achtung und Achtsamkeit. Die Meister der Weberei überreichten dem Jubilar eine portative Adresse von hohem künstlerischen Werke sowie ein herlich ausgeführtes Kreuz aus schwerem Gold. Der lokale Bischof Ignatiuski, ein Bekannter des Jubiläars, hatte diesem sein Bild beigegeben, das mit Goldschmieden versehen war. Während des ganzen Festessens herrschte eine ungewöhnlich gemütliche und gehobene Stimmung.

Der Lódzige Kaufmann Karol und der Geh. Im Sein ist eine Interpellation bei

Abg. Biemienski u. Grossen in der Angelegenheit des Hauswartstreits in Lódz eingebrochen worden. Die Minister für Arbeit, Gesundheitswesen und Janeres werden aufgefordert, die Hausbesitzer zur Aufnahme von Verhandlungen mit dem Hauswarterverband zu zwingen.

**Eine Nichtlaststellung.** Infolge der Identifizierung der Person des Herrn Maurycy Ignacy Bojanuski, des Verfassers von Artikel im „Gloss Polissi“, mit der Person des Lódziger Industriellen, Herrn Maurycy Bojanuski, desstellvertretenden Vorsitzenden der Verwaltung des Verbands der Textilindustrie im polnischen Staate, bitten uns dieser Verband um Aufnahme nachfolgender Zeilen: „Laut einem von verschiedenen Zeitungen verbreiteten — übrigens grundlosen — Gerücht, sollte der polnischen Delegation für Genua Herr Maurycy Bojanuski, derstellvertretende Vorsitzende unseres Verbandes, nicht aber der Verfasser von Artikel im „Gloss Polissi“, Herr Maurycy Ignacy Bojanuski, angehören. Derstellvertretende Vorsitzende des Verbandes Herr Maurycy Bojanuski, hat mit diesem Artikel in letzter Hinsicht etwas gemeinsames, sobald eine Verantwortlichkeit für dieselben für ihn nicht in Frage kommen kann.“

**Das Regierungskommissariat der Stadt Lódz** macht bekannt, daß die Freiheit zur Errichtung der Anträge von durch die Zwangsverwaltung der Okzidentalen geschädigten Personen an die deutsche Regierung bis zum 1. März 1922 verlängert wurde. Entsprechende Eingaben der Geschädigten nimmt der Rückforderungsausschuß beim Hauptliquidationsamt (Komisja Rewidacyjna przy Głównym Urzędzie Likwidacyjnym) in Warschau Jasna 8 entgegen. Näher Auskünfte erteilt das Regierungskommissariat, Zimmer 6. Ap.

**Personliches.** Stadtpräsident Rzewski hat einen einwöchigen Urlaub angetreten. Er wird vom Schöffen Wdg. an vertreten. bip.

**Das polnische Staatsangehörige in Russland** dürfen jetzt durch Vermittlung der polnischen Austauschmission (Chmielnica 31 in Warszawa) 1.000.000 M. gesandt werden. bip.

**Englischer Vortrag über die Farben.** Das Thema des heutigen englischen Vortrages des Herrn W. E. Jesien heißt: „Colours and colour photography“ (Farben und Farbenphotographie). Der Vortrag findet wie gewöhnlich um 3 Uhr nachmittags im Gelben Saal des Hotel Minnefeld statt. Den Inhalt bildet: Das Wesen des Lichts und der Farben, die Grundfarben, die Farben zweiter und dritter Ordnung, die dreifarbiges Photopraphie. Zum Abschluß Autogramm, die neuesten amerikanischen Experimente.

**Passionsgedenktag — Passionsmelodram.** Am Donnerstag, den 2. März, um 8 Uhr abends, wird in der heutigen Baptistenkirche (Marktstraße 27) der erste religiöse Vortrag von Prediger O. Lenz unter Mitwirkung der Choralschöre gehalten werden. Während der Passionszeit wird an jedem Donnerstag ein Vortrag stattfinden. Alle sieben Vorträge werden in aufsteigender Folge ein Passionsmoment behandeln. Das Thema des ersten lautet: „Strafbare Unwissenheit“. Der Vortrag wird mit Gesängen und Solos ein- und ausgeleitet. Eintritt frei. Am Schluß wird eine Sammlung zugunsten der Hungernden und Notleidenden veranstaltet werden.

### Spenden.

Aus und nachstehende Spenden zur Weltergabe übermittelt worden für die mit den Spendern im Namen der Gedachten verzierten.

Für die Wolga-deutsche: 25 000 M. von Herrn Johann Sühl; 5000 M. von O. S. zusammen 30 000 Mark. Mit den bisherigen 1373 680 Mark und 123 Paketen insgesamt 1403 680 Mark.

Für das Kriegsmäzenhaus: 5280 M. gesammelt auf der Hochzeit des Herrn Oskar Müller mit Hel. Horn.

Für Gloden der St. Johannis Kirche: 5000 M. von Herrn Rudolf Römer und Frau an Selle von Blumen auf das Grab des Herrn Wagner.

## Kunst und Wissen.

### Die Bajozit in der Philharmonie.

Der Erfolg des zweiten Lódziger Galoppes des Ensemble der Krakauer Oper war womöglich noch größer als der des ersten Auftritts am Donnerstag. Młodżen diejenigen den ihnen entgangenen Kunstgenuss bedauern, die am Freitag in der Philharmonie durch ihre Abwesenheit glänzten.

„Die Bajozit“ waren eine französische Operette. Selbst Herr Stepienowski (Bajozit) machte sein Verlassen in „Madame Butterby“ wet. Sein Tenor eignet sich eben weniger für lyrische als für Operetten. Frau Giménez war ebenfalls wieder. Ihre Melodie war sehr gut, im zweiten Akt war sie einfach großartig. Anna ging als Narr mehr mal gehen haben: Seine groteske Maske im Verein mit seinem lebhaften Wienenspiel gaben ihm die Möglichkeit, das Urteil zu tönen wiederkehren zu lassen. Nach in stimmlicher Hinsicht kann man mit dem Künstler zufrieden sein. Jachas machte den Silvio. Der bezaubernde Künstler hatte seinen guten Tag und schuf einen glaubhaften Liebhaber. Der der Liebesene mit Giménez erlangte sich das Künstlerpaar gegenüber und fand die beiden Lieder, die nur dem wahren Künstler zu Gesie reichen. Von Herrn Majurkiewicz hatte man das nicht sagen. Weder stimmlich noch schauspielerisch stand er auf der nötigen Höhe.

Der Lódzige Kaufmann Karol und der Geh. Im Sein ist eine Interpellation bei

Bor der Aufführung stellten sich die Künstler als Konzertsänger vor. Frau Giménez sang Puccinis „Miserere der Musette und Sonno Manzonie“ von Jelisa. Ihre herliche warmtönige Stimme, die mühelos die höchsten Lagen bewältigte, riss die Zuschauer zu einem wahren Beifallsraum hin, der die Sängerin zu einer Zugabe bewog. Herr Mikołajowski, der Stimme, der Sonnen-Mitternacht, Tischdecken-Schürzenstoffe, Kreislauf, Metall, Damen und Herren-Wäsche zu billigen Preisen in großer Auswahl.

**Eine Nichtlaststellung.** Infolge der Identifizierung der Person des Herrn Maurycy Ignacy Bojanuski, des Verfassers von Artikel im „Gloss Polissi“, mit der Person des Lódziger Industriellen, Herrn Maurycy Bojanuski, desstellvertretenden Vorsitzenden der Verwaltung des Verbands der Textilindustrie im polnischen Staate, bitten uns dieser Verband um Aufnahme nachfolgender Zeilen: „Laut einem von verschiedenen Zeitungen verbreiteten — übrigens grundlosen — Gerücht, sollte der polnischen Delegation für Genua Herr Maurycy Bojanuski, derstellvertretende Vorsitzende unseres Verbandes, nicht aber der Verfasser von Artikel im „Gloss Polissi“, Herr Maurycy Ignacy Bojanuski, angehören. Derstellvertretende Vorsitzende des Verbands Herr Maurycy Bojanuski, hat mit diesem Artikel in letzter Hinsicht etwas gemeinsames, sobald eine Verantwortlichkeit für dieselben für ihn nicht in Frage kommen kann.“

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Hans Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Zwei Grenadier“ in der Vertonung Schumanns und einearie aus „Fürst Igor“ von Borodin. Der mächtige Bariton des Sängers kam in den beiden Liedern gut zur Geltung.

**Das Klavier meiste Herr Wallek.** Wallek sang „Elborado“ von Podgorzelski und eine Romanze von Nachmanow. Man muß sagen, je älter man den Künstler hört desto lieber hört man ihn. Ja ch no sang Heines Lied von den „Z

## Das Händewaschen des „Ev. Wochenblattes“.

Unser Aussatz in Nr. 44 (Die Maske ist gefallen) wird durch die nachfolgenden Ausführungen eines geschickten Mitarbeiter in treffender Weise ergänzt.

### Die Schriftleitung.

Die „E. W.“ hat in Nr. 8 vom 19. 2. d. eine Glosseitung in „christlicher“ Gestaltung ans Tageslicht befördert. Es bespricht den mißlungenen Versuch des Bischofs, die deutschen Lodzer Kreise in den Wegen seiner Politik zu spannen. Der Bischof und seine Handlanger werden so sehr hervorgehoben wie Unser vor dem Falle. Die Deutschen aber sind schwarz wie die Mitternacht. Menschen ohne Gläser, ohne Gesicht. Da man sie mit Vernunftgründen nicht überlegen kann, auch aus der Heil. Schrift nicht, so greift man zu dem Mittel, das schon vor 2000 Jahren gewissen Schweißtieren und Volksführern geläufig war: man posaunt auf Leiterkästen: „Sie sind Feinde des Staates (sie sind des Kaisers Freunde nicht).“ Sie haben ihren beschützten Schutzmutter in Berlin geschworen, die katholische Kirche in Polen zu zerstören, und wollen dies Gelüste um jeden Preis halten.“ Armes Berlin! Bis jetzt galt das katholische Rom nur als Feind des evangelischen Glaubens, nun hat man im „Ev. Wochenblatt“ entdeckt, daß Berlin der Verräger des Roms ist... O du verlorene Welt!

An anderer Stelle klagten die Bischofsküche über Gewissenskrankheit in Polen, darüber, daß Menschen für ihre Überzeugung ins Gefängnis würden müssen und weinen, ob sie die Evangelie Polen unter solchen Umständen vor ihren mächtigen Glaubensgenossen auf biblisches Halstugeln auch noch fernherin für die Ehre Polens werden Zeugnis ablegen können wie sie es bisher öfters auf Verlängen unserer Regierung in Paris in Ustala, in Gf in gutem Glauben und gerne getan hätten.“ Sie stellen sogar die Fortsetzung auf: „Wolne kościoly w wolnym państwie!“ (Freie Kirche im freien Staate!) Viajant Evangelie Nr. 8 (1922). Für sich also verlangen die Herren Gewissens- und Ueberzeugungsfreiheit. Den Deutschen aber, die heimlich oder öffentlich unter der Fahne der „E. W. Presse“ und des „Völkerfreundes“ marschieren, welche bereits in ganz Polen als staatsfeindliche Elemente bekannt sind weißt man schweinisch, daß „Ihr Weg sie sicher über später ins Gefängnis“ führen werde. Sehr häßlich, nicht wahr? Sie, die Staatsverholter und Träger, für die alle Freiheiten noch immer nicht genug sind. Ihre Geister — Staatsfeinde, nur gut genug in der Gefangen-ss gestopft zu werden... Und je eher, desto sicher den Leuten, die das Evangelium an ihre Stirn geschriften haben. Wie gut wär's doch, könnte man noch heute Schreitertanten anfladen lassen. Da sollten die Völkerfreunde schon brechen!

Sie, die Bischofsküche, haben alles versucht, den Frieden in der Kirche herbeizuführen (sonst besonders durch die Aufsätze über katholische Volkswissen, Dorfgesetze usw.). Wir haben nicht gewollt. Nun waschen sie ihre Hände. Sie erwarten nun mit Sehnsucht (?) ein Tag, wo wir unsere Freiheit gründen, und wollen ob unserem Ausritt keine Träne verlieren.“ Das glauben wir ihnen. Jeden Tag liegen die Sachen ganz anders. Nicht wir wollen, sondern sie sollen aus der Kirche austreten, zu der sie in keinem anderen Verbündnis stehen, als daß sie sich Gehälter zahlen lassen und die religiösen Geschlechter unseres Volkes für die Übung ihrer Machtgüte ausnutzen. Und so fordern wir mit ihnen „eine Säuerung des Kirchentempels“ von ihnen selber, dann wird sofort Friede und Eintracht eintreten. Es zieht ein jugoscher zu den Seinen.

Droßlich d. h. lächerlich wirkt ihre Forderung.

## Die wahre Freiheit.

Von  
Dr. C. v. Behrens.

II.

O Mensch! Und wie lange noch duftest du auf beiden Seiten? Wirst du das alte, feste Reich auf dich zu richten? Schon deiner Väter Beispiel an, folg' ihnen a' f' der Heil' - u. u. und Gott wird für dich Freien.

(Ein Prozessantred.)

Die Freiheit der Bürger für die Grundätze der wahren Freiheit ist der einzige zuverlässige Mittel, mit dessen Hilfe ein Staat innerlich gefestigt, stark und nach außen hin unbesiegbar wird. Die Kaufmänner und die Banken verschiedener Staaten haben verschiedene Lösungen auf die Barrieren auf die Warzenphilosophie, in den Text der Nation I kommen und der Vollsaufreute gezeigt: „Für den Glauben, den Baron und das Patriotismus!“ (Russland) — „Mit Gott für König und Vaterland!“ (Preußen) — „Für Kaiser und Vaterland!“ (Österreich). „Für Glauben und König!“ (Spanien). „Für Gott und seines alten Sohnes Trophäen Lebte!“ (Orient). „Für die Heimat!“ Alt-Rom. „Für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!“ (Französische Große Revolution). „Für die Allmacht der Arbeitervirte!“ (Russische Revolutionen der Revolution). „Für Recht und Leben auf Erden!“ (Europäische während des Weltkrieges).

die Kirchenbehörde sollte Sorge tragen, daß keine neuen wühlerden Säue in den Weinberg des Herrn hineingelassen werden.“ Ein Vergleich, wie ihn nur das „Ev. Wochenblatt“ aufstellen kann. „Eher“ hätten sie jedoch noch besser ausgenommen. Man weiß nur nicht recht, wen man sich unter den guten Vorstinentieren, deren Fleisch auch „Evangel. Wochenblättern“ ausgezeichnet schmecken soll, vorziehen hat und wie das Vieh bisher so ungefähr in den Weinberg eindringen durfte... Waren denn die Hüter? Was hatten die Saatgäste zu tun? Oder ließ man die Rüsseltiere absichtlich hinein, um nachher „Sau“-Hägen auf sie anstellen zu können... Ja, ja, für gewisse geistliche Herren ein leidenschaftliches Vergnügen... Aber, aber die Dinger haben Dauer... Vorsicht!

„Die Würfel sind gefüllt. Der Kampf hat begonnen. Vorerst schlägt die Reihen!“ Unser Losungs- und Kampfeswort lautet: „Für Gottes Wort und Gottes Schöpfung!“ So schlägt das „Ev. Wochenblatt“ seine Arbeit des Händewaschens.

Wir unterschreiben diese Sätze, die wir auch zu den unsrigen machen. Nur zu dem Losungswort fügen wir noch einen Zusatz hinzu und der soll lauten:

„Gott's Freunde und der evangelischen Jesuiten Freunde!“ N. B.

## Lokales.

Udo den 28. Februar 1923

### Wolgadeutschen-Hilfe.

Wie haben bereits einmal Gelegenheit genommen, auf die Hilfe hinzuweisen, die nunmehr auch der Landesverein für Innere Mission in Rosen den in Strzelowice untergebrachten Wolgadeutschen leistet. Er bereitet uns Freude aus dem folgenden Bericht des Landesverbandes feststellen zu können, daß diese Hilfe nicht nur nicht nachläßt, sondern im Gegenteil noch ausgebaut wird.

Möden in die folgenden Zeilen unsere Leser dazu anregen, auch das ihre zur Förderung des Gedenks der Brüder von der Wolga beizutragen.

### Die Schriftleitung.

Einen erschreckenden Eindruck von den verheerenden Folgen der schrecklichen Bolschewistischen Herrschaft bekommt man immer wieder bei dem Besuch der Wolgadeutschen im Lager Strzelowice. Ein wohhabende deutsche Bauern und Handwerker unter gebrüderlichen ländlichen Lebensbedingungen haben unter dieser Schreckensherrschaft leiblich und seelisch schwach geritten. Aller ihrer Habe herabgestuft, abgerissen, hohlwangig, unterernährt, entlastet und franz bleien sie ein Bild des Terrors, das durch die schrecklichen Verhältnisse des Lagers noch erhöht wird. Es ist anzusehen, daß die polnischen Behörden an diesen russischen Staatsangehörigen deutscher Abstammung tun was sie können, wenn sie die von den Russen vertriebenen und im Internierungs Lager eine Art Gastrecht gewähren, aber gegen die Röte, die Polen der Unterernährung und vor allem die schweren Typhusseuchen führen die notwendigen Hilfsmittel so daß die freie Liebesträgkeit eine große Aufgabe hat.

Untere Hilfseinrichtung ist nicht vergleichbar schon nach 8 Tagen selbstgelegte Hilfe am Kleiburg. Der fliegende Arzneimittel usw. ist der Gemanitär in einer Pausa in der gewordenen Lage zu zuerst verzweifelt und stumpf herum, so ist jetzt schon wieder Lebensmut und Zukunftshoffnung bei ihnen eingeknickt, nochdem sie sich öffentlich satt essen und das erhabende Bewußtsein genommen, von der Teilnahme hilfloser reicher Landstädte und Miethäusern getragen zu sein. Ein ihnen gefügte Feldfläche ermöglicht ihnen, sich ihre Speisen selbst herzurichten und die gespensteten Liebesgaben zweckmäßig zu verwenden. Ein selbstgekannter Ideal ist erlaubt es, doch auch

die Einzelnen sich noch etwas kochen und braten können. Die wärmeren Kleidung macht ihnen das Dasein noch erträglicher, zumal auch die Kälte ein wenig nachgelassen hat. Stroh, Holz und ein Wasserwagen voll Wasser, der ihnen täglich von dem Gute Strzelowice gebracht wird, ist ihnen eine große Hilfe, da die Wasserleitung im Lager durch den Frost völlig zerstört ist und eine große Wasserkette nicht besteht. Darunter leidet die Sauberkeit in den Baracken sehr. Ist es doch kaum möglich, Gesicht und Hände regelmäßig zu waschen. Für die neue Lebenshöflichkeit ist eine bezeichnende Kleinigkeit ein beredtes Zeugnis: Unter den Liebesgaben befinden sich 4 erlesene Hüner, die mit Freuden in der dichten belegten Baracke noch ein Blümchen und eine Spatze beklommen. „Der erste Anfang zum Bauernhof wäre gemacht!“ meinten die Renten.

Der Gesundheitszustand ist infolge der langen Entbehrungen immer noch recht schlecht, die Zahl der Typhuskranken noch nicht im Abnehmen. Für die Kranken und Gesunden ist der Mangel an ausreichender Heizung besonders empfindlich, obwohl die Versorgung von Kohlen und ihre Sicherstellung für die deutschen Kranken fortgesetzt erstrebbar wird. Vielleicht schenkt uns einmal jemand einen Wagen Tork oder Holz. An Stelle des dunklen schwerverdauenden Lagerbrots haben wir Weißbrot und Roibrot liefern können, nachdem wir den geschnittenen Weizen in die Mühle und von dort zum Bäcker gebracht hatten. Diese Lieferungen werden Woche für Woche fortgeführt werden müssen. Die erfreuliche rege Anteilnahme der gesamten Bevölkerung an unserem Befreiungskampf wird deshalb nicht so schnell erlassen, sondern noch wachsen und Monate durchhalten müssen.

Der größte Fortschritt ist der, daß es dank dem Entgegenkommen der Lagererhaltung möglich war, 2 deutliche Doktorissen zur Pflege der Typhuskranken im Lagerhospital selbst unterzubringen, die das Diakonissenhaus in dankenswerter Hilfsbereitschaft für diese schwere und wichtige Aufgabe freigemacht hat. Nur gilt es, das Schwesterkloster recht wohllich auszustalten, damit die beiden Topferinnen Schwestern merken, daß wir alle hinter ihnen stehen und für sie sorgen. Wir hoffen, daß die Liebe der Geber da besonders erfinderisch sein wird.

Gutsredend der Eigenart der Innenreien Mission findet bei jedem der wöchentlichen Besuche ein Gottesdienst für die internierten Wohlaufschwestern statt, der gerade bei der großen seelischen Not besonders dankbar empfunden wird.

Es ist ein gemeinsames Werk, das wir treiben, und jeder Geber wird sich gewiß über die kleinen Fröschlein, die die zahlreichen Hilfslieferungen aus Stadt und Land erfreut haben, freuen. Allen denen, die mit trocknen und kleinen Gaben an Geld, Kleidungsstück, Lebensmitteln und anderen Gebrauchsgegenständen sich an der Sammlung beteiligen, haben wir immer wieder den herzlichsten Dank der schwer gepfosten Wolgadeutschen zu übermitteln, und damit verbunden wir unseren Dank für die wertvolle allgemeine Unterstützung unseres Liebeswerkes.

Die Gefahren der Auswanderung. Im Blick auf das überfüllte Deutschland denkt wohl mancher der auswandernden muß und möchte, an die Möglichkeit, sich in Amerika eine Zukunft zu suchen. Wie unsicher diese Zukunft aber sowohl im Lande des Dollars als auch in dem fruchtbaren und en Bodenschägen reichen Südens aus sieht, daß von den Briefen von deutschen Auswanderern ein deutliches Bild. Vor allen Dingen ist die Auswanderung nach Nordamerika durch Regierungsmaßnahmen und Gesetze sehr erschwert, und bis man diese einschneidende Mauer auch glücklich überwinden, so ist dennoch die Zukunft nicht verholt. Wohnungssnot und Arbeitslosigkeit, diese beiden Gespenster heischen ja den amerikanischen

nischen Städten genau so wie in Europa, und ihr Gesetz, Krankheit, Hunger und Armut ist dort wie hier dasselbe. Ihnen sehr warnen deutsche Kolonisten vor der Auswanderung nach Brasilien und Argentinien. Landläufe können nur noch unter sehr ungünstigen Bedingungen abgeschlossen werden, die Siedlungen liegen weit in heißen, ungelundenen Gegenden, wo deutsche Arbeitskräfte und Fleiß bald ohngelegt werden. Das aber ist das Schlimmste für den Auswanderer: kann er nicht mehr arbeiten, dann verdient er an Leib und Seele. Ein Pfarrer aus Montevideo zeichnet erschütternde Bilder von sochen zugrunde gegangenen Existenz. Es kann also nicht genug vor einer Auswanderung gewarnt werden, wenn auch von gewissenlosen Agenten vielleicht die Spannungsmöglichkeiten in Amerika als ausköstreich und lockend geschildert werden.

## Faschings-Mosaik.

Soll man?

Soll man zum Karnevalsfest mit oder ohne gehn? d. h.: soll man sich eine Dame gleich mitbringen oder nicht? Für Freunde heant vorstet diese Frage sich von selbst: Selbstverständlich soll man „ohne.“ Scheidungs-Graus legung ist das ganze Jahr über möglich, und die Faschingswochen sind doch zum Vergnügen da. Aber — auch als Faschingssesse geht man besser allein, „Mädchen gibt es ohne Zahl — schaue Dich nur um,“ singt der Dichter. Es ist angehnehmer, einem andern die Sine auszufüllen, als dieses Schätzchen am eigenen Bethe, d. h. neben dem eigenen Bethe zu erfahren. Es ist zwar edler, Unrecht zu leiden als Unrecht zu tun; angenehmer aber ist — das Gegenteil. Und im Fasching wird der Mensch so verd

### Umgang mit Damen.

Bitte niemals eine Dame um den überdrüssten Tanz. Du bestellst sie in die rechte Ecke des kleinen Saales, dicht neben die jüdisch-dorisch-korinthische Säule. Die schreibt Dir, sie werde kommen. Und sie kommt auch — aber mit einem anderen.

### Ball-Unterhaltung.

Vergisst daran, mit Deiner neuen Bekanntschaft „große Themen“ zu erörtern. Du brauchst als Vorberichtung für eine Abdoute weder den Büchmann zu studieren, noch den Theaterzettel. Zwischen Walzer und Gracian wirst Du mit solchen Konversationen nur als faul oder blöd erscheinen. Bombardierst Du aber Dein Mädel mit Schilderungen Deines Reichs um Deines Einflusses oder Deiner Freiheit, dann merkt das Mädel gleich, daß Du — uncool: Abschluß hast.

### Zuschauer befunden.

Was? Straßporto hat der Brief lost, weil er „Übergewicht“ hätte? Und dabei ist doch nur mit Rostum für'n bal paré drinnen.

### Moral muß sein...

Wannos? In solchenem Gewand willst Du aufs Künstlerfest gehn? Obn nix und Uton nix und in da Mitte a voor Schleier? Das gibts nicht. Gleich gehst und setzt Dir 's Bister auf... Richard Ries.

## Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lefern, die mit dem Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

Und so weiter ohne Ende. Der weiße Christ mordete in den „frühen“ Kontinenten Millionen von Männchen auf die gemeinsten Weise „verbrennen europäischen Kultuswegen“; — der Angelsachsen würgt seinen nächster Verwandten auf dem Festlande, — den Deutschen — heute bekannt ich nur darum ab, weil er die Menschheit vom Alptrad des Imperialismus zu befreien bestrebt ist, und der Siegreiche Frankreich kommt im Hinter Europa die afrikanische Syphillis Tausenden von vergrünigten deutschen Freuen an, weil er für die „Friedensbürgertaten“ unseres Weltalls zu sorgen hat. — Letzter Menschentragödie — von den Helden des groben Altertums bis auf die Helden unserer Tage, der in ihre Adels, für die sie die Freiheit und Männlichkeit und Männerwürde föhlen, schwören, schwören, sind aneinander so erbärmlich, so schön, so herzengewandt. Mein Gott! Ist denn die Komunität eines Lenins nicht störend als prächtiges Ideal der allgemeinen Gleichheit? Gewiß, — ja! Sind denn auch die Lehren Mohammeds oder Christi nicht idö als Ideal des Seligverdienst aller Menschenfinder? Ganz gewiß, — ja! — Ist es nicht süß und ehrenvoll fürs Vaterland zu sterben? den Beschlagnahmen der geliebten Menschen gemäß mit dem Feuer des feinen Gaukens ins Feld gegen den bösen Feind zu ziehen? — Gewißlich, — ja!

Aber — warum ist das Ergebnis der gerade für die schönen Ideale geführten Kämpfe immer entsetzlich gewesen? Wer in der Welt reichtliche Nachfrage hat, reißt es nur alles gut, doch ganz ehrliche Kulturstreize gerade im Namen der schönen

und edelsten Ideen und Ideen zerstört werden. Wie steht heute das blühende Paradies von Mesopotamia der Semiramis an? Was ist aus dem Mich und Doniz liegenden Karavaan eines Salomo, aus dem goldenen Phönix eines Hiram, aus dem prunkvollen Karavaan des Oto, aus dem Athen des Berlin, aus dem Rom eines Augustus, aus dem Mexiko oder dem Peru der Incas oder aus dem Kaiserland der Saren geworden? — Lauter garstige, spätliche bewohnte Lumpenländer sind es. — Wer hat es und in welchen Namen getan? Die „Gläubigen“, die Bekennner des milden Jesu, des weisen Mohammed, des klugen Mary, des tugendhaften Kaisers, des kulturtragenden Alexander oder des volksliebenden Lenins haben es gegeben. Sie glaubten blind die in ihren Propheten, diese Weltenseigner; sie verlaufen ihren Seele und entsagten in ihrem blinden Glaubensfeind dem letzten Rest ihres eigenen freien Urteils. Denn um Weltverstörer und Zivilisationsmöder zu werden mößt man vorerst seiner Menschenfeinde entsagen. Und, wie gesagt, es ist einzig und allein das ständige Freiheitsbewußtsein seines inneren Ichs welches das zweitürige Säugetier erst zum Menschen macht. Das freie, (also das eigene und unabkömmlinge vom fremden) Urteil ist es. Wer aber einmal voll und bis ins letzte „solacht“, der bindet sein Ich; der legt seinem Verstand Ketten an; der macht sich freiwillig zum Sklaven, ja — zum golem zum verhinderten zweitürigen Tier; und ein Tier hat keinen Sinn für die Freiheit der Kulturstreize; der mögliche Kathar Omar

lädt seelenzähig die größte Büchersammlung allen Zeiten niederzubrechen (Mazaris 888), denn er meinte: „Wenn in allen diesen Büchern das bessere steht wie in den hellenischen Schriften des Koran (Mohammeds), so sind sie überflüssig; steht aber darin etwas anderes als im Koran, so sind sie seelengefährdet.“ Ganz in derselben Art dachten die glänzenden Spanier, als sie 1519-1819 als alten spanischen und altpersianischen Bibliotheken spurlos verschwanden; genau so dachten auch schon die hellenischen Väter der triumphierten Kirche Christi (4.-11. Jahrh.) als sie die hellenischen Klassiker der antiken Welt, die Namen der Germanen und Skandinavier, die hellenischen Bücher und dergl. mit Sumpf und Stiel ausmerzten, wo sie es nur konnten. Und wenn heutzutage die Schüler Lenins die ganze noch vor kurzem so strahlend ausblühende russische Kultur (1918-1922) in den Staub der unerhörten Anarchie, Roheit, Sittenfaulnis und Kannibalismus stampfen, so ist das genau aus denselben Gründen geschehen: es sind eben Tiere, d. h. unfreie Geister; sie haben das Wesen ihres Menschentums dadurch abgestift, daß sie ihre eigene innere Freiheit in die Reihen eines blinden Glaubens an den Geist einer anderen geschmiedet haben. Kann ein Leutentando ein Ruzzig von einem Baumwalle unterscheiden? Kann eine Frau Bier von Kieselstein unterscheiden? Beide sind für sie nur Stoff zum Wählen um — nichts mehr. Auch für ein holzähnliches Mensch nicht sind Millionen von Menschenleben und die Millionen der Menschenleben



# Handel und Volkswirtschaft

## Ein internationaler Plan zur Erneuerung der Wirtschaft Russlands.

Von Dr. Hans von Eckardt,  
Referent für Osteuropa am Hamburgischen Weltwirtschafts-Archiv.

Russland's Volkswirtschaft ist so weitgehend zerstört, dass ein Wiederaufbau derselben Jahre in Anspruch nehmen wird: ehe daran gedacht werden kann, die Produktion der Rohstoffquellen sachgemäß zu fördern, werden die russischen Verkehrsmittel in Stand gesetzt werden müssen, wozu es wieder der Ermöglichung geregelter Arbeitsweise, Sicherstellung der Verpflegung von Hunderttausenden von Arbeitern u. dergl. m. bedarf —, erst dann werden die heute zum grössten Teil stillstehenden Bergwerke, Fabriken und Betriebe aller Art in Gang gebracht und auch dann erst der russischen Landwirtschaft Arbeitsmittel und Saatgetreide in genügenden Mengen zugeführt werden können, um das Gespenst der Hungersnot endgültig zu bannen und Russland ernsthaft aufzuholen. Es handelt sich um mehr wie um den Wiederaufbau zerstörter Wirtschaftsformen — es handelt sich um einen Neubau, um eine völlige Reorganisation des Wirtschaftslebens. Russland hat seine eigentlichen Industriegebiete (Polen, Livland usw.) verloren; die Bedarfsdeckung kann aus eigener Kraft fraglos auf lange hinaus nicht stattfinden; die russische Wirtschaft wird wohl an die Herstellung von Fertigfabrikaten nicht denken können, sondern Austauschwaren und Zahlungsmittel schaffen, also ihre Rohstoffe in ganz anderer, weit intensiver, umfassender Weise wie bisher ausbeuten müssen. Bisher sah man in Russland in erster Linie — vom weltwirtschaftlichen Punkte aus gesehen — ein Agrarland, welches ein guter Abnehmer von Fabrikaten der industrialisierten Staaten war, da es durch die Abgabe überschüssigen Getreides an den Weltmarkt stets über Zahlungsmittel und Kredite verfügte. Die Russen selbst ruhten förmlich auf diesem Getreideüberschuss, wie auf Lorbeerzweigen aus und leisteten sich daher den Luxus eines industriellen Protektionismus, der eine treibhausartig gezeichnete Industrie in den westlichen Gouvernements des Reiches herorbrachte. Jetzt liegen die Dinge wesentlich anders. Die Arealfläche des Landes ist ganz enorm zurückgegangen, das freie Land von Vieh, Arbeitsmitteln, Geräten und Maschinen entblößt und die Agrarverhältnisse verwirrt. Vor 1923 könnte an eine Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse nicht geachtet werden, erklärte ein Volkskommissar kürzlich. Dieses Datum erscheint mir recht willkürlich gesetzt. Die Verhältnisse liegen doch wohl so: der Bauer — heute und in Zukunft vermutlich der alleinige Landbesitzer in Russland — kann erst wieder Getreide bauen, wenn er die nötigen Hilfsmittel dazu erhält. Diese Werkzeug, Geräte, Vieh, Maschinen, Saatgut — gibt es in Russland nicht; alles wird aus dem Auslande kommen müssen. Das Ausland kann zur Zeit wohl nirgends auf blosse Finanzkredite hin arbeiten; es bedarf realerer Zahlungsmittel

zur Beschaffung der Rohstoffe und der Nahrungsmittel für die Industriebevölkerung. Also werden die Russen zur Versorgung von etwa rund 130 Millionen Bauern in grossen Massen Rohstoffe erzeugen und ausführen müssen. Man glaubte bisher, ein Agrarstaat könne als solcher aus eigener Kraft existieren. Diese Annahme war falsch; heutzutage bedarf gerade ein Agrarstaat, zumal wenn die Verhältnisse so sehr zerstört sind, wie dies gegenwärtig der Fall ist, unbedingt einer sehr ansehnlichen Menge von Industrieprodukten, die in einem industriearmen Lande gar nicht erzeugt werden können, bedarf technisch gut ausgebauter Verkehrsmittel usw. Die Aufgabe der russischen Volkswirtschaft wird daher vornehmlich in einer Hebung der Naturschätze, in einer riesenhaften Rohstoffproduktion bestehen müssen. Russland besitzt ungeheure Schätze an Kohle, Naphtha, Erzen, Metallen aller Art, Holz usw. — hier im Donegebiet, im Ural, in Sibirien liegen Russlands Lebenskräfte. Hierher wird die russische Industrie verpflanzt, resp. hier wird sie neu geschaffen werden müssen. Man hat dies schon vor längerer Zeit in Russland eingesehen

Russland als Rohstoffproduzent wird dann ein ganz anderer, weit bedeutsamer Faktor der Weltwirtschaft sein, wie das alte Zarenreich, das seine Schätze tatsächlich verkümmern liess, um aus dem Auslande weit teurer zu beziehen, was es selbst bezahlt und nicht hervorbringen vermochte — bloss um den Getreideexport unter allen Umständen zu steigern. Ein Neuauftau Russlands in diesem Sinne entspricht weitgehend den Bedürfnissen der Weltwirtschaft, besonders jedoch Europas. Denn ein sich seinen eigenen Lebensquellen zuwendendes Russland wird gleichzeitig auf Jahrzehnte hinaus ein guter Abnehmer der europäischen Industrieproduktion sein. An der Belebung der Rohstoffproduktion sind alle europäischen Staaten in gleicher Masse interessiert, ebenso wie alle Industriestaaten der Erde des russischen Absatzmarktes bedürfen. Man denke z. B. an Polens Textilindustrie, die sich auf den Absatz ihrer Fabrikate in Russland von Anbeginn eingestellt hatte und z. B. Baumwolle aus Turkistan dringend benötigt. Die allgemeine Solidarität, die vollkommene Übereinstimmung der Interessen aller Wirtschaftsnationen am Wiederaufbau Russlands muss daher allen Plänen der Förderung der russischen Wirtschaft zugrunde gelegt werden. Nicht nur dass ein Staat allein dieses gewaltige Werk gar nicht unternehmen könnte, — sondern es kann auch garnicht gewünscht werden, dass Russland zur Domäne wirtschaftlichen Imperialismus einer oder der anderen Vormacht würde. Es ist daher verständlich, dass die anfänglich von Engländern und Deutschen wie Amerikanern aufgeworfenen Diskussionen über ein Wiederaufbau-Projekt zu einer internationalen Frage geworden sind. Gewiss darf nicht verkantzt werden, dass Deutschland als bester Kenner des russischen Marktes besonders geeignet erscheint, einen grossen Teil der eigentlichen Arbeit in Russland zu leisten. Mehr jedoch als seine Arbeitskraft, seine Organisationsgabe und sein wirtschaftliches Können vermag Deutschland zurzeit nicht herzugeben. In diesem Sinne ist denn auch ein grosses Projekt

von der „Wirtschaftsstelle für Verkehr, Industrie und Handel mit dem Osten“, einer Vereinigung deutscher Grossindustrieller, Finanzleute und Techniker entworfen worden. Man denkt an eine Übernahme des Ausbaues der russischen Verkehrsmittel mit Hilfe amerikanischen, englischen, neutralen und eventuell auch französischen Kapitals. Amerikanische Finanzgruppen erwägen die Beschaffung eines Kredits von 250 Millionen Dollar an deutsche Banken, gegen eine Sicherung durch die deutsche Industrie, zur Vornahme der praktischen Arbeiten. Der zu schaffende Riesentrust würde dafür die russischen Staatsschulden, die rund 48 Milliarden Goldrubel betragen, übernehmen. Eine nächste Etappe dieses Planes wäre die Einleitung eines Industrieartikelexports, an dem sich alle Staaten beteiligen, die Abnehmer der russischen Rohstoffe sein würden.

Der Ausbau der russischen Verkehrsmittel würde nicht nur den Ostseehandel und damit die Ostseehäfen weitgehend fördern, da die Ein- und Ausfuhr nach Russland sich nur deshalb vorläufig in so bescheidenen Grenzen hätten, weil gegenwärtig das russische Hinterland als Abnehmer noch gar nicht in Frage kommt, dann aber in nur grösserem Maasse versorgt werden könnte — sondern besonders auch die geographisch angrenzenden Länder. Polen z. B. hat heute so gut wie gar keine Handelsbeziehungen mit seinem östlichen Nachbarn, weil die Waren über die polnische Grenze nicht hinauskommen, ist doch gerade das westliche und südwestliche Eisenbahnnetz bis zu 75 Prozent zerstört. Polen ist dazu vorgesehen, das Durchgangsland für den russischen Handel zu werden. Bei der gegenwärtigen Sachlage kann der russische Außenhandel jedoch nur ausschliesslich ein Ostsee- und Schwarzes Meer Handel sein. Der Beginn der Erneuerung der russischen Verkehrsmitte würde daher Polens Wirtschaftslage mit einem Schlag verbessern.

Gewiss wird sich in Russland anfangs eine starke Abreisung dagegen zeigen, ausländischen Unternehmern so weit gehende Betätigungen im Sowjetstaate einzuräumen. Es ist jedoch nicht ersichtlich, wie Russland sich selbst helfen könnte: es ist voll und ganz auf das Ausland angewiesen. Niemand weiß dies besser wie Lenin, der seinen neuen Wirtschaftskurs auf die Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Ländern eingestellt hat und keine Vorwürfe radikaler Theoretiker scheute, wenn es galt, das einmal als notwendig erkannte durchzusetzen. Auf dem IX. Allrussischen Kongress der Sowjets und auf der Konferenz der kommunistischen Partei hat Lenin über seine Opponenten gesiegt; die Politik der Produktionsdemokratie soll nun energisch durchgesetzt werden und alle Rückfälle in den überwundenen Kommunismus vermieden werden. Bei dieser geklärten Sachlage ist die Möglichkeit gegeben, dass die Verhandlungen mit der Sowjetregierung in objektivem rein wirtschaftlichem Geiste geführt werden. Allerdings wird auf den Standpunkt der Russen weitgehend Rücksicht genommen werden; Russland ist keine Kolonie und kann und darf nicht, wie Afrika oder seinerzeit China, als Objekt der Ausbeutung betrachtet werden. Hiergegen sichert das nationale Empfinden der Russen am ehesten noch die internationale Zusammensetzung des geplanten Trusts: die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft bei der alle Beteiligten, also auch die Russen, gleiche Rechte genießen. Dieses Projekt dürfte jedoch noch geraume Zeit hindurch beraten werden und wohl

noch manche Modifizierung erleben, zumal wenn es mit der Reparationsfrage in Verbindung gebracht werden soll. Sein Gelingen wird von der Solidarität des Wiederaufbauwillens und der Interessenabgrenzung aller an ihm beteiligten Staaten abhängen. Es wäre ohne Frage eine der grössten Wirtschaftsunternehmungen, die die Welt je gesehen hätte. Russlands Zukunft, die wirtschaftliche Existenz der Transsiländer, d. h. der Randstaaten und Polens, hängen eng mit ihm zusammen. Die Welt kann Russlands Rohstoffe nicht mehr entbehren. Was geschehen muss, liegt klar auf der Hand: das Ausland wird auf die Dauer nicht umhin können, in Russland selbst mit dem Wiederaufbau zu beginnen. Wird dies allgemein erst einmal klar erkant, dann werden sich auch die Wege finden, diese oder andere Pläne gesunder wirtschaftlich praktischer Vernunft zu verwirklichen.

**Der Eierexport aus Polen.** Die Krakauer Handelskammer sprach sich gegen die Freigabe des Exportes von Eiern aus Polen aus. Der Export soll wie früher kontingentiert bleiben, wobei die Zahlungen in der Währung des Importeurs zu erfolgen haben. Der Grund für diese Haltung der Kammer ist in der Furcht zu erblicken, dass die grosse Nachfrage des walutakräftigen Auslandes eine Preissetzung auf dem inländischen Markt hervorrufen wird, was eine grosse Schädigung der Konsumanten bedeutet.

**Passvergünstigungen für die Breslauer Messe.** Für die ausländischen Besucher der Breslauer Messe ist allgemein die Vergünstigung des Sammelsichtvermerks zugelassen worden, bei dessen Benutzung die Teilnehmer nur die Hälfte der Gebühren zu entrichten haben. Allerdings ist für die Verwendung des Sammelsichtvermerkes die gemeinsame Ein- und Ausreise der Messebesucher Bedingung. Sollte jedoch der eine oder der andere der Messereisenden an der gemeinsamen Abreise aus geschäftlichen Gründen verhindert sein, so gestattet die neuerdings zugelassene Erleichterung der Passvorschriften, dass sich diese Reisen von der Breslauer Polizeibehörde auf der Sammelliste streichen und in den von ihnen mitzuführenden persönlichen Reisepass einen besonderen Rückreisesichtvermerk setzen lassen, für den sie die erheblich geringere Inlandsgebühr zu entrichten haben.

Die deutschen Passstellen in Polen, nämlich die Passstelle der Gesandtschaft in Warschau, die Passstelle in Posen, Lodz und Bromberg sind ferner vom Auswärtigen Amt angewiesen worden, den Reisenden zur Breslauer Messe Sammelsichtvermerke ohne weiteres zu erteilen und ihnen auf Wunsch auch die Vergünstigung der Sammelsichtvermerke zuteil werden zu lassen. Eine bestimmte Anzahl von Teilnehmern für den Sammelsichtvermerk ist nicht vorgeschrieben, vielmehr wird es dem Ermessen der Passstellen überlassen, über die Anzahl der erforderlichen Teilnehmer selbständig zu entscheiden. Es besteht jedoch die Möglichkeit, schon für zwei oder drei Reisende aus Orten, die sich wegen der besonderen Verkehrsverhältnisse zur Bildung einer grösseren Reisegesellschaft nicht eignen, einen besonderen Sammelsichtvermerk zu erteilen. Die allgemeine Herabsetzung der Sichtvermerksgebühren für Messebesucher aus Polen hat sich nicht durchsetzen lassen, weil die polnische Regierung ihrerseits diese Gebühren für deutsche Reichsangehörige soeben erhöht auf das doppelte erhöht hat.

„Sobolternheimer soll ich werden! Das — das mutest Du mir zu, Onkel?“

Seine Erregung war so stark, dass er aufsprang und heftig im Zimmer auf und ab schritt. Seine Gedanken flogen zu der Universität, die er vor kurzem verlassen, zu den Corpsbrüder, unter denen er sich großen Ansehens erfreut, denen er oft imponiert hatte mit seinem Schneid und seinem charakteristischen Auftreten. Er setzte sich, wie er bei gelegentlichen Ausflügen in die Umgebung, bei Aufzügen usw. hoch zu Ruh gesessen, im schwarzen Schnurrock, das krecke Cetosäckchen auf dem wohlschlafenden Haupt, mit hohen Stulpenstiefeln und klirrenden Sporen, den blinkenden Paadeschläger in der Rechten, bewundert und beneidet von den Kommilitonen, once stolz von den Philistern, ihren Frauen und Töchtern. Und nun sollte er Schreiber werden, simpler Schreiber, der vor dem studierten Rat schwarzeln und den Rücken beugen musste! Was wohl die Corpsbrüder sagen würden zu einer solchen Deklarierung?

Er blieb vor dem Sessel seines Onkels stehen. „Lieber eine Kugel vor den Kopf!“ Der Geheimrat schüttelte missbilligend sein weißhaariges Haupt. Er reckte sich noch strotzend, unwillig und ladelnd. Streng beherrschten seine Züge. „Erlaube mir, Dir zu bemerken, dass das Sehgefühl wär.“

„Onkel!“

„Ja, wie willst Du es sonst nennen, wenn man sich den Konsequenzen seiner eignen Handlung schlapp entzieht, anstatt sie manhaft als

anständiger Mensch auf sich zu nehmen? Du hast Dir die Suppe selbst eingebrockt, nun ist es auch an Dir, sie auszulöffeln, zeige, dass Du ein ganzer Kerl bist und wahre Ehre im Leibe hast. Die Sünde ins Korn werfen, sich vor der Verantwortung seines Tu's zu drücken, ist kein Zeichen von Mut und Ehrenhaftigkeit. Das ist feig, das ist erbärmlich!“

Ein sichtlicher Ruck ging durch die schlanken Gestalt des Jünglings. Er wechselte ein paarmal rasch hintereinander die Farbe; seine Brust rang stürmisch; seine Hände schlossen und öffneten sich krampfhaft, seine Augenlider flackten aufgeregt. Endlich gelang es ihm, die stürmische Bewegung, in die ihn die Worte des gestigten Richters vorgetragen hatten, zu überwinden.

Er richtete seine zusammengefunkene Gestalt in die Höhe; das Blut stieg ihm heiß in die Wangen, aber seine Lippen nahmen einen ruhigeren, festeren Ausdruck an.

„Du hast recht, Onkel. Als Mann muss man seinem Geschick ins Gesicht schen und vor allem soll man nicht anderen aufsieden, was man selber verschuldet und was man deshalb selber zu tragen hat. Für Deinen alten Rat und Den freundlichen Antritten sage ich Dir geziemenden Dank. Aber Du entschuldigst wohl, dass ich beides nicht annehmen.“

Der alte Herr blickte überrascht auf. „Was soll das heißen, Viktor?“

Die Augen des Jünglings blitzten. „Ich werde weder Polizeikommissar, noch Geheimsekretär werden. Gewiss, es sind ehrenwerte

Berufe, aber sie entsprechen meinen Neigungen und meiner Erziehung nicht.“

„Aber was willst Du denn zum Kuckuck?“ unterbrach der Geheimrat ungeduldig und unruhig.

„Ich werde ein neues Leben beginnen, mir eine Zukunft schöpfen aus eigener Kraft. Aber nicht hier, wo einem bei jedem Schritt die Vergangenheit im Wege steht, wo man immer als Verlorener gilt, wo einem immer ein Makel anhaftet, wo man einmal aus der regelrechten Bahn entlaufen ist.“

Ein Blitz der Erkenntnis flog über das Gesicht des alten Herrn.

„Wenn ich Dich recht versteh, willst Du auswandern?“

„Ja, Onkel. Im Lande der gestrandeten Existenz will ich unterlaufen, wo man nach niemandes Kunst fragt, sondern nach dem, was er kann, was er leistet. In Amerika werde ich vor niemandem die Augen niederschlagen brauchen, ich werde niemandem zur Last fallen, niemand wird mich in irgendeiner Weise brauchen.“

Ein grimmiges, geringsschätziges Lächeln zuckte um die Lippen des Geheimräts.

„Du bist ein Phantast. Stelle Dir das nur noch so leicht vor! Ueberlege gut! Das bistchen Diplom, das unbekannt ist, erfährt nie, das ist hier in der ersten Zeit allerdings nicht erwartbar bliebe, würde dennoch federichtig wiegen gegen die Summe von Not, Sorgen und vieler Erfahrungen, die Dich drüber, im sogenannten Lande der Freiheit und Gleichheit bedrücken würde!“

Hier bist Du geboren: man könnte Dir die Wege ebnen, hier hättest Du die Sicherheit der Existenz und der Zukunft, drüben ist alles ungewiss, unsicher. In dem brutalen Wettkampf um den Dollar wird man Dich, den Unreifen, Ungebüten, mitleidlos zur Seite stoßen, überreden. Ich glaube, Du mabst Dir das, was Dir hier bevorstehen würde, zu schwarz, und was Dich drüben erwarten würde, zu rosig aus.“

Der Atem des jungen Mannes ging schwer; seine Stirn lag in tiefen Falten, seine Augen hielten am Boden.

„Ubrigens,“ fuhr der Geheimrat fort, „wenn Dir die Subalternkarriere nicht behagt, dann gibst es doch noch andere Berufe, in denen Dir das Gefühl der Deklassierung erspart bleibt. Du kannst in ein großes Bankgeschäft als Volontär eintreten. Vielleicht arbeitest Du Dich schnell ein, vielleicht findet Du Gefallen an dieser Tätigkeit. Grade in diesem Fach kann ein intelligenter, unternehmerischer Mensch sich eine glänzende Zukunft schaffen.“

Aber Victor feindlich blieb dem Zarens Sohn unzugänglich. Im Gegensatz zu der Abschätzung des alten Herrn sahen ihm ein Heraufsteigen auf der sozialen Stufenleiter im Vaterlande als die Sphären, ja, als etwas absonderlich, Unerträgliches. Das Entfachen, das Mitdulden, das Sichunterordnen und sich oemung Beschützen sage niemanden tun, seinem an geborenen, im Korps noch gesteigerten furchtbaren Empfinden für Ehre und Würde, seinem praulen Temperament am wenigsten zu. (Fortsetzung folgt)

Erste spezielle Fabrik für  
Schokoladen und Dessert-Süßigkeiten

**,,Promień“**

6. m. v. H. (früher M. Markowksi & S-ka.)  
in Lódz, Piramowicz Straße Nr. 1

empfiehlt: ausgezeichnete Schokoladen und Dessert-Süßigkeiten in vorzüglichstem Geschmack.

840



### Kirchengesangverein „Cantate“

Sonntag, den 26. Februar 1. J., um 5 Uhr nachmittags  
im Fenerwehrsaal, Konstantiner Straße Nr. 4.

### Großes Konzert

zu Ehren des Kapellmeisters Herrn Alois Lunia.

Mitwirkende: Der gemischte Chor des Vereins (a capella) und mit Orchester-  
leitung, Kapellmeister Alois Buntak (Klavier solo), Professor A. Brandt  
(Violin) und Herr J. Berger (Tenor).

In der Vortragsfolge ist u. a. das Mendelssohn's D-moll Klavierkonzert vorzusehen.

Nach dem Konzert gemütliches Beisammensein.

Eintrittskarten im Preise von 400—1200 M. sind täglich in der Musikalien-  
abteilung des Herren A. Lechner, Kunstratstraße 8, und am Tage des Konzerts, von  
1 Uhr nachmittags, in der Kasse des Saales zu haben.



Fabrikmarke!

## Warnung!

Hiermit machen wir unsere geehrte Kundenschaft  
darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit öfters Waren  
zum Verkauf angeboten werden, welche in der Art  
der Verpackung, Abstempelung usw. den unstrigen  
sehr ähneln, jedoch entschieden geringerer Qualität sind.

Wir bitten daher höflich, beim Einkauf unserer  
Waren von bekannter Güte genau auf unsere  
Fabrikmarke zu achten zu wollen.

Aktien-Gesellschaft  
der

**Widzewer Baumwoll-Manufaktur**  
vormalig  
**Heinzel & Kuniher**

Lódz, den 8. Februar 1922.

### Kirchengesangverein „Zoar“.

Am Donnerstag, den 2. März d. J., findet im  
neuen Lokale, Brzozowa 13, die übliche

### Monatsfeier

statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Bericht der letzten Monatsfeier
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Sozial-Frage.
4. Erfolgs-est.
5. Bericht des Dirigenten.
6. Allgemeine Anträge

Die Stellvertretende Vorständende.

### Erstklassige Schneider-Werkstatt

für Damen-Mäntel und Kostüme

**H. Goldlust, Cegielniana-Straße 6**  
nimmt Bestellungen für die Frühjahrssaison entgegen  
und führt dieselben nach den neuen französischen Mo-  
dellen zu mäßigen Preisen aus.

#### Bekanntmachung!

Magazin für Damen- und Kinder-Mäntel  
der Firma

**Alter & Siegel, Petrikauer Straße 68**

(vorm. H. Alter)

empfiehlt in großer Auswahl Damen- u. Kinder-Mäntel der  
neuesten Modelle u. beliebte Stoffe zu Konkurrenz-Preisen.

Wir bitten um Bestellung unseres Regens Reise-Kauf-  
zweig auch sind verschiedene Mannschaftswaren auf  
Lager.

Ein tüchtiger **Appareleurmeister**

samt in Lübeck, Bremen, Kammgarnstoffen, sucht per sofort  
Stellung. Prima Bezugsliste stehen zur Verfügung. Off.  
unter „A. R. 100“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein praktischer Meister

für die Städte genannten unter günstigen Bedingungen in einer  
größeren Strumpf- und Filzfangenfabrik präsentiert.  
Geboten unter „Schlossermeister“ an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

### Schlosser

Anfang 30 Jahre, evangel., mit eigner Werkstatt im  
Werte von 1/2 Millionen Mark, den es an Damenbe-  
kanntschaft führt, nicht auf diesem Wege mit vermögendem  
Familie bekannt zu werden zwecks späterer Heirat.

Dam n., die es erträgt müssen, wollen auff. ihre  
Adressen und sich unter „S. 30“ in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes niederlassen.

Danziger Neueste Nachrichten

Danziger Zeitung

und Gazeta Gdanska

Bezug im Abonnement billigt und prompt durch

**C. B. „Express“**

Zeitungsgroß-Betrieb

Bydgoszcz

„Express“, Zentral-Berichts Büro und Anzeigen-Expedition.

784

Zum Besten des evangelischen Jungfrauenvereins der St. Trinitatis-Gemeinde.

Sonntag, den 5. März, um 5 Uhr nachmittags

# Großes Nachmittags-Konzert

im Lokale Konstantiner Straße Nr. 4

unter Mitwirkung der bekannten und beliebten Künstler, der Herren: Prof. Teschner, Prof. Turner, Bräutigam, Kerger, Martynow, Eugen Turner und Chorgesang der Jungfrauen. — Billets im Vorverkauf in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde.

Reichhaltiges Büfett.

Reichhaltiges Büfett.

## Teatr „Scala“

Krakowska Operetka  
„Nowości“

Kirchengesangverein d. St. Trinitatisgemeinde

Sonnabend, den 4. März 1. Kl., um  
8 Uhr abends in unserem Vereins-  
lokal:

## Familien- Abend

(bei Tisch). Im Programm Chorgesang und Auf-  
führung eines Lustspiels. 911

Die Herren Mitglieder nebst ihren werten Angehö-  
rigen lädt hierzu ergebenst ein  
der Vorstand.

Alltägliche Biertrinker wer-  
den hiermit ein für allemal  
an gefordert, ihre Brauflasche am  
Dienstag d. 28. d. M. abholen. Im unteren Tale  
geht in dieselben ihres Anspruchs  
darauf verloren. 9.8

Revisorat Kommissar,  
Görlitz-Straße Nr. 9.

**Wäsche:** Tag- und Nachhemden für Herren,  
Krazer, Manchetten, Lamen- und  
Bettwäsche nimmt an zum Nähen die

**Wäsche-Fabrik „Progreß“,**  
erfolgreiche Arbeit. Nische Fabrik. Dzielna 1, 1. Stock.  
Mäßige Preise. Für Geschäftsräume.

oo Ichung! oo Persische und andere werden an-  
gebessert, chemisch gereinigt durch ge-  
eignete Fochleute und liefern die-  
selben ab wie neu. 9.9

## Maschinenbauingenieur

mit langjähriger praktischer Tätigkeit in erstklassigen  
deutschen und russischen Fabriken, speziell im Motor-  
bau, sprachenkundig, sucht p. ständigen Posten. Off. unter  
„N. N.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. 186

Eine erstklassige Firma, mit großen Lagerräumen,  
sucht einen

**Kapitalisten**  
mit 10—20 Mil.  
Siedl. Vergrößerung des Unternehmens. Offizien Lodz.  
Postach 179 (postowa skryzna 179). 190

## Junger Mann

der die beiden Landesprovinzen vollkommen beherrscht mit mehr-  
jähriger Büropraxis sucht Stellung. Offizien unter „N. N.“  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 199

## Gesucht

wird ein tüchtiger Werkmeister, der gut vertraut ist  
mit der modernen Ausarbeitung der „Staubdampf-  
Erzeugerfabrikation“. Er soll nicht nur auf eine  
einfache Kraft, die möglichst in sel. fähig die Arbeit  
zu leiten und über die bisherige Erfah-  
rung zu verfügen, sondern auch über solche mit „Tüch-  
tige Kraft“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 191

## Spargelder

verschieden mit  
der möglichen Rendite mit 6%  
Gewinn. 8 1/2% 9 1/2%  
Deutsche Genossenschaftsbank in Polen  
Kred. Konto 16.67. 192

Dziś o godz. 3.15 p. p. „Manewry jesienne“ Operetka w 3 aktach. Libretto Karola Bakonyi i Roberta Bodanckiego. Muzyka Emeryka Kal-  
mawa. Akt I. Przed pałacem baronowej Marbach. Akt II. i III. w pałacu. W akcie II. „Czardas“

odtańca P. Koszutskiego i E. Koszutskiego. Zespół, Balet i Chór 66 osób. Własne dekoracje, kostiumy, rekwizyty.

O godz. 8.15 wieczorem „Kaplanka ognia“ Ostatnia nowość! Operetka w 3 aktach. Muzyka W. Wałentynowa. Przekład M. Domosławskiego.  
Rzecznik dzieje się w wassalnym pąsowie, bombajskiej prowincji, w początkach bieżącego stulecia.  
WIELKI GALET. W akcie II. „Taniec wschodni“ Lagra Balabala układa E. Koszutskiego, odtańca N. Nadiezdina, P. Koszutskiego, L. Ciesielska, Eug. Koszutskiego.  
i J. Ciesielski oraz corps de balet — W akcie III. Taniec westalek z pochodniami, układa Józefa Ciesielskiego. — Kapelmistrz Włodzisław Szczępański. Reżyser  
Dyr. Tadeusz Pilarski. — Bilety do nabycia przez cały dzień w kasie teatru.

ANONS: W poniedziałek Ostatnia „Uziewczę z Holandii“ Operetka w 3 aktach Leona Stenia i Bele Jenbacha, grana w  
Wiendiu, Krakowie i w Warszawie — największym powodzeniem.



## Ratten u. Mäuse

sind in letzter Zeit zur Plage geworden, da sie verbreiter  
verschiedener ansteckender epidemischer Krankheiten und in  
wirtschaftlicher Hinsicht große Schäden angefangen.

Bereits radikalster Vertilgung der Ratten und Mäuse gebraucht man  
das Präparat „Kaps“, welches sich als einziges  
Schädlinge erwiesen hat.

Das Präparat „Kaps“  
ist in Apotheken und Drogerien zu haben.

## Gägewerk Gebr. Schwarz

Lodz, Henryka 10, Eingang von der Rzgowska 105,  
empfiehlt zur Beseitigung: lieferne Balken, Tischler- u. Baubretter, gebeilte  
und geschnittenen Nagel, Laten, eichene und lieferne Baumstämme,  
Schindeln für Dachziegel und eichene Speichen, Hölzer: Eiche,  
Weißbuche, Weißbuche, Esche, Erle, Birke, Ahorn und Pappel;  
übernimmt Aufträge für ganze Bauten bei mäßigen Preisen und reeller  
B. Dienstang.

Ersiklassiges diplomierter Herren-Schneider-Atelier

## J. BAUM, Petrikauer Straße 69

hat die neuesten ausländischen Modelle erstanden und  
empfiehlt sich der geschätzten Kundenschaft zur Anfertigung  
bester Garderoben zu zugänglichen Preisen laut Ab-  
machung.

DU SIEHST GUT AUS



WEISS DU DEINE  
WÄSCHE, KRAGEN,  
HOSENTRÄGER usw.  
PFEI UND KAUFST  
Piotrkowska 93.

## Photogr. Apparat

Kamera 18 mal 24 im besten  
Ausland, Objektiv: Weitwinkel  
und Teleobjektiv. Preisver-  
gleich auch für 24 mal 30 mit  
eleganter Stativ und vieltem  
Aufbau zu preiswert zu ver-  
kaufen bei O. Bartosz, ul. S. G. 10,  
Mazowiecka 14, Ossoline, 2. Et.  
Wohnung 19. 356

Achtung!  
Am billigsten kaufst man  
ga. anstatt echte  
Befzunge und Blusenstoffe  
in Fabrik. A. Eichmann,  
Gutstrasse 112. 385

ZU VERKAUFEN  
1 Lokomobile  
von 20-25 HP neu. Höheres  
Ossoline 29. 850

Herren-  
Fahrräder  
im guten Zustand zu verkaufen  
Ulrichstr. 34. 1. Sobotowice  
4. Süd. W. 15. Front. 163

Kaufe:  
Handwebstühle  
mit Maschine im guten Zu-  
stande. Angebote an die Ge-  
schäftsstelle d. Bl. 782

8 Cordstühle  
Großhersteller D. R. billig  
zu verkaufen. Zu erste an  
Swerowawir. 14. 83

Zu verkaufen  
ein halbes Haus  
mit Wohnungen. Offerten unter  
8. 8. 11. an die Geschäftsstelle d. Bl. 848

Ein Kiesberg  
in der Größe von 2 1/2 Hektaren.  
In neuer der Stadtgrenze von  
2000 gegraben. Zu verkaufen  
Mehreres zu ertragen in der  
Geschäftsstelle d. Bl. 846

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847

drogist ob drogista  
siedla, wird in die platz  
holt gesetz. Roszaniec mit  
Zwischenhandlung an Dr. u. Siedl.  
Off. unter „Drogi“ an die  
Geschäftsstelle d. Bl. 847



Tiefbetrübt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

# Eduard Wagner

im Alter von 66 Jahren am Freitag, den 24. Februar, 11½ Uhr nachts, nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen findet Montag, den 27. Februar, um punkt 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulczanska 103 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Um stilles Beileid bitten

**Die tiefbetrübten hinterbliebenen.**

885

## Nachruf.

Am Freitag, den 24. d. Mts., verschied nach schwerer Krankheit unser Senior-Chef

# Herr Eduard Wagner.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen eine pflichtbewußte Persönlichkeit und einen hochgeschätzten Leiter, der uns allen ein leuchtendes Beispiel von Arbeitsfreudigkeit und eifriger Pflichterfüllung bot. Ehre seinem Andenken!

910 Die Beamten und Meister der Firma „Franz Wagner & Co.“

## Nachruf.

Einen herben Verlust erlitt unser Verein durch das Hinscheiden unseres allverehrten Mitgliedes

# Herrn Eduard Wagner

Der Heimgangene stand über 25 Jahre als Armenvorsteher in unserer Mitte und bewies in diesen langen Reihen von Jahren, daß ihm das Wohl des Nächsten tief am Herzen lag. Wir wollen seiner auch infolge seines uneigennützigen, aufopfernden Werks stets gedenken und ihm in unseren Herzen für alle Zeiten ein threndes Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

909

Die Verwaltung  
des Lodzer Christlichen Wohltätigkeits-Vereins

Die Herren Mitglieder werden hoffentlich ersucht an der Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

## Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde.

Hiermit bringen wir unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied Herr

Eduard Wagner

am Sonnabend, morgens verschieden ist.

Wir verlieren in ihm Verstorbenen, welcher dem Verein 31 Jahre lang angehörte ein überaus eifriges und treues Mitglied. Der Verstorbene war einige Jahre als Vorstand der Pfarrei und noch bis zuletzt in verschiedenen Krimifürsten tätig, alle seine Obliegenheiten mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit erfüllend. Unseres lieben Vereinsfolgeren werden wir weit über das Grab hinaus in Ehren gedenken.

Dr. Vorstand.

N. B. Wir bitten unsere Herren Mitglieder zu der am Montag, um 9/2 Uhr nachmittags stattfindenden Beerdigung recht vollständig zu erscheinen.

## CASINO

Heute!

Gläubige verbündet Euch nicht mit den Glauren und Gottlosen, die Eure religiösen Gebräuche verspotten, Fürchtet Allah, wenn Ihr den Propheten liebt. (A. d. Koran).

Der erste preisgekrönte Film auf der kinematographischen Ausstellung im Grand-Palais zu Paris unter dem Titel:

# „Allah zum Trost“

(Visages voiles . . . ames closes)

Herrliches egotisches Drama in 6 Akten der Fabrik „Select Pictures“ in Paris mit dem Liebling des Publikums

Emmy Lynn in der Hauptrolle.

Inhaltsgabe: Das Hauptmotiv des Dramas ist der Krieg und der ewige Mangel an Besitztum zwischen zwei verschiedenen Rassen und Religionen. Als abschreckendes Beispiel eines der beiden Minderstandes beschreibt uns Russel die Geschichte der Ehe einer Euphemia und eines islamischen Beduinen. Die Sitten und Gebräuche des Orients sind trotz der Liebe mit den Sitten und Gebräuchen der Europäer nicht in Einklang zu bringen, was eine Trennung der Ehe unter tragischen Verhältnissen zur Folge hat.

Beginn der Vorstellung um 4.15 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 2 Uhr.  
Der Zuschauerraum ist gut geheizt.

## ODEON

Heute!

Der Lodzer Liebling, der bezaubernde Stern des Stanislauer Theaters in Moskau

Lisienko und ihre entzückenden Partner  
Rimskij und Panow

im neuesten rührenden Drama in 6 Akten der bekannten Film-Fabrik „Ermoljew“ u. d. Titel:

# Ein Weib welches getötet hat

Das Kino ist auf geheizt.

Beginn der Vorstellungen um 4.30 nachm. tags.

Das Kino ist gut geheizt.

914